Nr 51. 164. Jahrgang Montag, 2. März 1914

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter" werden dem „Anzeiger" viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen" zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen" erscheinen monatlich zweimal

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: ☎ 51. Redaktion: ☎ 112. Tel.-Adr.: AnzeigerGießen.

Mb. Deutscher Reichstag.

224. Sitzung, Sonnabend, 28. Februar.

Am Tische des Bundesrates: v. Breitenbach.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 12 Uhr 15 Min.

Eingegangen ist die Besoldungsnovelle.

Die Reichseisenbahnen.

(Dritter Tag.)

Abg. Dr. Weill (Soz.):

Die Sozialdemokratie leistet positive Arbeit, indem sie fortgesetzt auf eine Verbesserung der Lage der Arbeiter drängt. Was bisher in dieser Beziehung getan ist, bleibt unzureichend. Was aber erreicht worden ist, ist hauptsächlich unser Verdienst, nicht das der geflissentlichen Dienstfertigkeit der anderen Parteien. Die Sicherheit auf den deutschen Bahnen ist relativ groß, aber es bleibt viel zu tun übrig. Das beweist die beklagenswerte Katastrophe vom 2. Januar bei Woippy-Metz.

Minister v. Breitenbach:

Ueber die Ursachen des furchtbaren Unglücks muß ich mir Reserve auferlegen, da die Untersuchung noch in vollem Gange ist. Wir tun für die Sicherheit des Betriebes, wie der Abg. Dr. Weill auch anerkannte, alles Erforderliche, und trotzdem hat sich das furchtbare Unglück ereignet. Wem die Schuld beizumessen ist, wird die Untersuchung ergeben müssen. Es ist bereits richtiggestellt worden, daß der Führer des Zuges nicht geistkundig war und die Strecke noch nicht gefahren hatte. Schon aus diesen beiden Richtigstellungen ist zu ersehen, wie unrichtig es ist, in einem solchen Stadium ein Urteil zu fällen. Wir wollen die Beamten nicht von vornherein verurteilen. Das gerichtliche Verfahren wird volle Klarheit schaffen. Auch der Vorredner hat anerkannt, daß die deutschen Eisenbahnen auf dem Gebiete der Betriebssicherheit durch die ganz außerordentlichen Kraftanstrengungen, die von sämtlichen Eisenbahnverwaltungen gemacht werden, an erster Stelle von allen Verwaltungen der Welt kommen. Das muß uns auch für die Zukunft zur Beruhigung dienen. Der Abgeordnete Ickler hat anerkannt, daß die Verwaltung sich auf dem richtigen Wege befindet, um den berechtigten Wünschen und Beschwerden der Arbeiter nachzukommen.

Diese Anerkennung hat um so größeren Wert, als der Abgeordnete selbst einem großen Betriebe angehört und durchaus in der Lage ist, aus eigener Anschauung die Dinge zu beurteilen, die Bedürfnisse kennen zu lernen und die Mittel zur Abhilfe anzugeben. Die Lohnordnung vom 1. April ist im Einvernehmen mit den besten Arbeitern zustande gekommen und hat bei ihnen volle Anerkennung gefunden. Die Rechtslage der Arbeiter ist damit auf eine feste und sichere Grundlage gestellt. Die Klage, daß nur billige Medizinen verschrieben würden, zu beurteilen und einzuschätzen, wäre Sache der Aerzte sein, die die Medikamente verschreiben. Der Abgeordnete Kiel hat gemeint, ich sei Chef der Reichseisenbahnen nur im Nebenamt, und das erfüllte selbstverständlich mit Mißtrauen gegen die Verwaltung. Er hat den Gedanken aber nicht weiter entwickelt. Es ist mir nicht zum Bewußtsein gekommen, daß eine solche Behauptung gegründet sei auf ein Mißtrauen gegen die Leistungen der Verwaltung. Diese Gegnerschaft liegt auf ganz anderem, rein politischem Gebiet. Ich versehe mein Amt als Chef der Reichseisenbahnen genau mit derselben Sorgfalt wie das Amt des preußischen Ministers. Ich bin auch mit den Verhältnissen des Landes genau so vertraut, wie mit denen der preußischen Provinzen, und es freut mich, feststellen zu können, daß von Jahr zu Jahr durch persönliche Beaufsichtigung und Fühlungnahme meine Kenntnis und mein Interesse für das Land selbstverständlich zunehmen müssen.

Ich habe den Verdacht, es handelt sich hier um etwas ganz anderes, um die organisatorische Regelung meines preußischen Ministeriums. Der Herr Abgeordnete wollte darauf hinweisen, daß es manche gibt, die die Verbindung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten mit der Eisenbahnverwaltung nicht für richtig halten. Diese Ansicht tritt aber nur eine kleine Gruppe im preußischen Landtag. Angesichts der ungeheuren Hebung des Verkehrs ist ein viergleisiger Ausbau der Bahnen natürlich wünschenswert, aber unsere reichen Erfahrungen und die Größe meines Ressorts ergeben, daß es nicht anders gemacht werden kann. Auch in anderen Verwaltungen wird in derselben Weise vorgegangen. Daß sämtliche Schnellzüge die 3. Klasse erhalten, halte ich für grundsätzlich berechtigt. Es läßt sich aber nicht durchführen. Der Versuch, das Publikum zu veranlassen, nur auf der einen Seite den Wagen zu besteigen und auf der anderen zu verlassen, ist vollkommen gescheitert. Das Publikum ist außerordentlich wenig geneigt, solchen Anordnungen der Verwaltung zu folgen. Die D-Zugwagen unserer Schnellzüge weisen doch gewiß viele Vorteile auf und haben sich im allgemeinen durchaus bewährt.

Abg. Dr. Schatz (Lothringer):

tritt für beschleunigten Bau der Linie Pirmasens nach Bitsch und andere Bahnbauten ein. Auf den Nebenbahnen im Elsaß läßt die Ausstattung der Züge viel zu wünschen übrig. Die Strecken der einzelnen elsässischen Bahnwärter sind viel zu lang, darunter leidet die Verkehrssicherheit. Der Lokomotivführerstand muß wirtschaftlich viel besser gestellt werden. Das liegt im eigenen Interesse der Verwaltung und im Interesse der Sicherheit. Beim Verschreiben der Medizinen soll man den Kassenärzten die Hände nicht binden, indem man ihnen teure Medizinen zu verordnen verbietet.

Abg. Ickler (Natl.):

Das Koalitionsrecht nehmen auch wir in Anspruch, aber wir verzichten auf das Streikrecht. Das ist unsere Auffassung, an der wir festhalten. Wir wissen, daß die Lahmlegung des Verkehrs auch nur an einem einzigen Tage die schwersten volkswirtschaftlichen Schäden verursachen müßte, und deshalb wollen wir im Interesse des ganzen Volkes von einem Streik der Eisenbahner nichts wissen. Den Streik der einzelnen Organisationen wollen wir hier nicht ausfechten. Die Sozialdemokraten wollen mit allen Mitteln in die Eisenbahnerkreise hineinkommen. (Abg. Dr. Weill, Soz.: Das gelingt uns auch!) Nein, das ist Ihnen nicht in dem Maße gelungen, wie Sie möchten. Die Eisenbahner wissen, daß wir ihre Interessen gut vertreten. (Lebhafter Widerspruch der Soz.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Es folgen die außerordentlichen Ausgaben.

Abg. Dr. Hargy (Els.)

begründet einen Antrag, die Linie Straßburg—Basel nicht viergleisig auszubauen, wie es die Kommission vorschlägt, sondern eine Seitenlinie der Strecke Straßburg—Basel, die sogenannte Ried-Hardtbahn, herzustellen und die Vorarbeiten zur Erschließung des Rieds und der Hardt zugleich auf das Gebiet der Scharr und Andlau zwischen Straßburg, Schlettstadt und Moesheim zu erstrecken. In diesen Wünschen steht die ganze Bevölkerung hinter uns.

Minister v. Breitenbach:

Ich bitte den Antrag der Kommission anzunehmen. Der Bau einer neuen Bahn empfiehlt sich nicht gegenüber dem Ausbau der jetzt bestehenden Strecke. Die Hereinziehung des Scharr-Andlaugebietes bringt Dinge in das Projekt, die damit nichts zu tun haben.

Abg. Thumann (Els.):

Die Ried-Hardtbahn mit der Erschließung des Andlaugebietes würde dem Lande sehr zugute kommen.

Die Abstimmung über den Antrag Hargy wird wegen der schwachen Besetzung des Hauses ausgesetzt.

Es folgt die Beratung der Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr.

Die Mosel- und Saarkanalisation.

Abg. Dr. Weill (Soz.):

Bei dem Steigen der Zahlen des Güterverkehrs werden die Eisenbahnen den an sie gestellten Ansprüchen auf die Dauer nicht nachkommen können. Die lothringische Industrie leidet unter schlechten Absatzverhältnissen. Sie verliert große Summen, die durch eine Erweiterung der Verkehrsmöglichkeiten ausgeglichen werden müssen. Massengüter sind auf die Wasserstraßen angewiesen. Es ist verfehlt, sie gewaltsam den Eisenbahnen zu überweisen. Die rheinische Industrie hat gar nicht mehr ein so großes Gegeninteresse gegen die Kanalisierung der Mosel. Der Widerstand scheint einzig noch im preußischen Eisenbahnministerium zu sitzen. Es befürchtet augenscheinlich, daß die ganze niederrheinische Industrie nach der Mosel auswandert. Dabei ist ganz Lothringen mit seinen Eisenlagern bereits vergeben. Eine weitere Abwanderung der Industrie ist deshalb gar nicht mehr möglich. Für die Moselkanalisierung haben sich jetzt sogar Handelskammern und wirtschaftliche Unternehmungen des rheinisch-westfälischen Industriegebiets ausgesprochen, sogar die „Hibernia", an der der preußische Staat beteiligt ist. Die Kanalisierung der Mosel mit Anschluß an das französische Kanalnetz würde aus Straßburg einen riesigen Umschlaghafen am Oberrhein machen. Bauen wir den Kanal nicht, dann entsteht die Gefahr, daß Frankreich sein Kanalnetz entsprechend ausbaut und die Kohle für die französische Industrie nicht mehr aus dem Ruhrrevier, sondern aus Belgien bezieht.

Abg. Bassermann (Natl.):

Ich halte die Ablehnung der Saar- und Moselkanalisierung für wirtschaftlich falsch. Aber darüber hinaus ist sie auch aus nationalen Gründen bedauerlich, zumal im übrigen die preußische Regierung auf ihre eifrigen Kanalbauten mit Recht stolz sein kann. Die großen Vorteile der Saar- und Moselkanalisierung sind so oft und so eingehend in den verschiedenen Eingaben dargelegt, daß es sich erübrigt, sie nochmals darzulegen. Man erhofft von dem Kanal eine Wiederbelebung der kleinen Binnenschiffahrt, und damit wird die Frage auch zu einer wichtigen Mittelstandsfrage. Auch vom militärischen Standpunkt ist der Kanal von großer Bedeutung, da die Verpflegung der Truppen dadurch wesentlich gefördert würde. Die Befürchtung erheblicher Eisenbahneinnahme-Ausfälle kann ich nicht teilen. Die Gefahr der Abwanderung darf nicht angeführt werden; denn mit diesem Argument könnte man jedes Kanalprojekt bekämpfen. Ueberdies beweisen die Tatsachen, daß auf der andern Seite neue Industrien entstehen und lediglich Verschiebungen, nicht Verminderungen der industriellen Tätigkeit die Folge von neuen Kanälen sind. Die Agitation für die Saar- und Moselkanalisierung ist nicht geringer, sondern stärker geworden. Besonders im elsässischen Landtag tritt man lebhaft dafür ein. Der Reichsgedanke könnte wesentlich gestärkt werden, wenn man diesen Wünschen der Reichslande Rechnung trägen würde. Die ablehnende Haltung der Regierung ruft in der Bevölkerung lebhafte Erregung hervor, und zwar nicht etwa in der Großindustrie, sondern im Mittelstand und in den Arbeiterkreisen, die den großen Wert des Kanals sehr wohl einzuschätzen wissen. Ich bin überzeugt, daß auf die Dauer der Widerstand des Ministers nicht imstande sein wird, die Saar- und Moselkanalisierung zu verhindern, sondern daß der gesunde nationale und wirtschaftliche Gedanke zum Siege gelangen wird.

Minister v. Breitenbach:

Sie werden es mir nachempfinden, daß es sehr schwierig ist, hier zu einer Frage zu sprechen, über die ich mich erst vor einigen Tagen ausführlich im preußischen Abgeordnetenhause geäußert habe. So bedeutsam die Frage ist, die Reihe der Argumente ist aber doch erschöpft. Neues kann ich Ihnen heute nicht mitteilen. Ich kann nur feststellen, daß zurzeit die preußische Staatsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß aus überwiegend wirtschaftspolitischen Rücksichten die Kanalisierung von Mosel und Saar nicht in Aussicht genommen werden kann. (Sehr gut! rechts.) Die große Bedeutung der Frage wird von mir vollkommen gewürdigt. Ich möchte aber der Meinung entgegentreten, als ob der Widerstand im niederrheinischen Revier, im Ruhrrevier, abgenommen hat. Aus der Rede des Abg. Roeßling im Abgeordnetenhause und aller Herren, die an der Mosel und Saar sitzen, aus dem Schweigen anderer dürfen Sie nicht etwa den Schluß ziehen, daß im preußischen Abgeordnetenhause und im preußischen Landtag überhaupt etwa eine starke Meinung für die Kanalisation ist. (Sehr richtig! rechts.) Das Stillschweigen bedeutsamer Parteigruppen oder die vereinzelte Verteidigung des Standpunkts der Regierung ergibt sich vollkommen aus der Erwägung heraus, daß die Gegner der Kanalisierung der festen Ueberzeugung sind, daß die preußische Regierung ihren Standpunkt, den sie aus wohl erwogenen Gründen einnimmt, nicht aufgegeben wird. (Sehr richtig!)

Die Gründe, die die preußische Regierung bewegen, in einer Frage, die nicht zur Ruhe kommt, die niemals zur Ruhe gekommen ist und die wechselvolle Schicksale gehabt hat, sind doch durchaus überzeugend. Nun wurde gesagt, daß die wirtschafts-politischen Momente im Ruhrrevier nicht anerkannt würden. Im Jahre 1911, als hier die Frage zur Verhandlung stand, ob die Mosel und die Saar in dem Zweckverband des Rheines aufgenommen werden sollten, haben die gesamten Hochofen- und Walzwerke des rheinisch-westfälischen Industriereviers in einer Eingabe an das Preußische Bergwerksministerium mit aller Energie gegen die Aufnahme der Mosel und Saar Stellung genommen. Dabei haben sie darauf hingewiesen, daß die Kanalisierung der beiden Flüsse, die doch die notwendige Folge der Aufnahme gewesen wäre, zu ganz unheilvollen wirtschaftlichen Folgen führen würde. Die Handelskammern vertreten in einzelnen Fragen die Interessen des Handels mehr als der Industrie. Das ist kein Vorwurf gegen die einzelnen Korporationen. Aber es kann doch vorkommen, daß eine Handelskammer trotz der großen Interessen, die sie für die Industrie wahrzunehmen hat, in einer Frage auf einen anderen Standpunkt sich stellt als die Industrie. Jedenfalls ist die Ueberzeugung, daß im niederrheinischen Ruhrrevier ein Wechsel der Meinungen eingetreten ist, trügerisch.

Wir können die Abwanderung, die sich langsam vollzieht, nicht noch fördern und zu einer plötzlichen machen. Die im Ruhrgebiet ansässigen Arbeiter und die vielen kleineren und größeren Gemeinden würden sehr empfindlichen Schaden davon haben. Dieser wirtschaftliche Gesichtspunkt hat zu allerest die preußische Staatsregierung zu ihrer Stellungnahme veranlaßt. Weder von dem Abgeordneten Weill, noch von dem Abgeordneten Bassermann ist dieses Moment gewürdigt worden, sie haben immer in den Vordergrund gestellt, daß einseitige fiskalische Interessen maßgebend gewesen sind. Das trifft nicht zu. Ich bitte doch der Erwägung Raum zu geben, wenn sich in einer so bedeutsamen wirtschaftlichen Frage sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten geltend machen, und unsere Großindustrie sich heute gegen diese Maßnahmen auflehnt, dann kann man unmöglich verlangen, daß die preußische Staatsregierung gegen diese Wünsche ein ganz ungeheuer großes Opfer bringt. Diese Opfer sind viel größer, als der Abgeordnete Bassermann sagte. Ich will sie zitiermäßig nicht berechnen, sie gehen aber in die Millionen, und die Zahlen, die der Abgeordnete Bassermann aus dem Jahre 1910 anführte, müssen für 1913 um 20 Proz. höher angenommen werden.

Ich will nicht leugnen, daß diese Frage, die an erster Stelle nach wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten beurteilt werden muß, auch nach der nationalen und ideellen Seite zu prüfen ist, und daß diese Seite nicht unberücksichtigt bleiben darf. Ich habe für diese Seite der Angelegenheit sehr viel übrig, namentlich im Hinblick auf die Unternehmungen im Reichslande. Ich würde dringend wünschen, daß durch Erleichterung der Verkehrsbeziehungen zwischen dem Reichslande und anderen deutschen Wirtschaftsgebieten sich engere Verbindungen auch auf ideellem Gebiete herstellen. Aber wirtschaftspolitische Erwägungen können so stark sein, daß die Einzelstaaten, die in allen wirtschaftlichen Verhältnissen auf einander Rücksicht zu nehmen haben, von der Durchführung von Maßnahmen Abstand nehmen müssen, die im Interesse großer Wirtschaftsgebiete liegen. Anfang der 90er Jahre hielt es die preußische Staatsregierung für angezeigt, im Interesse des Ostens Staffeltarife für Getreide durchzuführen. Diese Staffeltarife erregten den Unmut des Westens und Südwestens, von Bayern, Württemberg und Baden, und bei einer Durchprüfung der Sache hat Preußen sich entschließen müssen — schweren Herzens selbstverständlich — die östlichen Interessen zu opfern, um der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Westens und Südwestens Rechnung zu tragen. Uebertragen Sie das auf die Beurteilung der Kanalisierung von Mosel und Saar, so werden Sie ein besseres Verständnis für die wirtschaftspolitische Auffassung Preußens in dieser Frage finden. Auch die Aeußerungen des Kriegsministers und des Generalstabschefs können die Auffassung der beiden Vorredner durchaus nicht unterstützen.

Der Generalstabschef sprach mit dürren Worten aus, sein Interesse läge nach einer ganz anderen Seite hin, ausschließlich nach der Seite eines Ausbaus des Eisenbahnnetzes. Das läge ihm an erster Stelle am Herzen. Auch meine Auffassung geht dahin, daß, wenn man ein leistungs- und entwicklungsfähiges Eisenbahnnetz zur Verfügung hat, das überdies im allgemeinen Interesse verwaltet und betrieben wird, man in erster Linie versuchen soll, mit Hilfe der Eisenbahn- und Frachttarife das zu erreichen, was von der Kanalisation erwartet werden kann. Diesen Weg ist Preußen gegangen. Es hat die Hoffnungen Lothringens und der Saar nicht täuschen wollen, die an die Kanalisation der beiden Flüsse geknüpft waren, sie hat deshalb schwerwiegende Tarifermäßigungen bewilligt. Es ist zu erwägen, daß diese Tarifermäßigungen, die sich in erster Linie auf Erz und Koks beziehen, allein mindestens 80 Proz. aller Güter betreffen würden, die auf den beiden kanalisierten Flüssen verfrachtet werden können. Diese Ermäßigungen bedeuten mehr als die Kanalisierung eines Flusses oder Stromes. Diese haben doch nur ein eng begrenztes Gebiet, das nicht soweit eingreift, während die Frachtermäßigungen nach dem Bedürfnis einer jeden beteiligten Verwaltung des gesamten Wirtschaftsgebietes eingreifen und einer jeden ihre Vorteile zuwenden. Die Frachtermäßigung würde für annähernd 30 Millionen Tonnen Güter in Betracht kommen. Die Verluste, die den Reichseisenbahnen und im noch höheren Maße den preußischen zugemutet würden, wären ganz außerordentlich.

Die Ziffern nach dem Stand von 1913 lauten für den Wechselverkehr von der Ruhr nach Lothringen etwa 10½ Million. Das wäre ein bedeutender Ausfall. Die Angabe, in welchem Maße die Frachtermäßigung den einzelnen Werken der Großindustrie zugute kommt, würde in Erstaunen setzen. Das Geschäftsgeheimnis verbietet mir, darüber im einzelnen zu sprechen. Selbst wenn man die Frage vom nationalen und ideellen Standpunkt beurteilt, so wird man nach Würdigung der wirtschaftlichen Erwägungen, die Preußen anstellen muß, anerkennen, daß das, was hier auf anderem Wege geboten wird, sehr viel ist, und daß es auch dem nationalen Standpunkt Rechnung trägt. (Sehr richtig! rechts.) Auch mit der Versorgung des Lothringer Gebietes mit Lebensmitteln in Kriegszeiten hat sich die preußische Staatsregierung sehr eingehend befaßt und ist damit recht weit gekommen. Wir werden auch mit Rücksicht auf diese Dinge das Eisenbahnnetz weiter ausbauen, aus naheliegenden Gründen kann ich mich näher darüber nicht äußern. Vielleicht wendet das Reichsland auch Selbsthilfe an, indem es die Mosel bis zur preußischen Grenze kanalisiert, von Mondorf oder Diedenhofen aus. Dann wird sich die Möglichkeit ergeben, die Erzeugnisse des Lothringer Reviers nach Frankfurt und Straßburg zu bringen. Wenn die Eisenbahnfrachtermäßigung Ende dieses Jahres oder nächstes Jahr durchgeführt wird, dann wird aber von einer Konkurrenz für Erze und Koks, also die Massengüter, nicht die Rede sein können.

Es muß auch bedenklich stimmen, daß die Großindustrie an der Mosel neuerdings der preußischen Staatseisenbahnverwaltung ihre Garantie zurückgezogen hat. Ueber die Haltung des elsaß-lothringischen Landtages kann ich mir von hier aus kein maßgebendes Urteil anmaßen. Es ist uns sehr wohl bekannt, daß in Frankreich sehr umfangreiche Projekte über einen Kanal bestehen, der den Norden und Nordwesten Frankreichs an das Moselgebiet anschließen soll. Frankreich will einen Nordostkanal schaffen, der zugleich mit dem luxemburgischen Erzrevier verbinden.

soll. Höhere Ausführungen lassen sich aber darüber nicht machen. Wir haben uns aber in Luxemburg durch die Tarifermäßigung lebhafte Sympathien erworben, da Luxemburg davon teil nimmt, ohne eine Mark Ausgaben zu haben. Das bedeutet nach jeder Hinsicht einen großen Gewinn für die luxemburgische Industrie. Damit kann ich die Haltung der preußischen Staatsregierung rechtfertigen. Ich kann jetzt wohl schließen, weil ich überzeugt bin, daß ich noch öfter Gelegenheit haben werde, mit dem hohen Hause über diese Fragen zu verhandeln. (Heiterkeit und Beifall.)

Elsaß-lothringischer Bundesratsbevollmächtigter **Dr. Rohls:**

In der Frage der Moselkanalisierung bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen der preußischen und der elsäßischen Regierung. Jede elsäßische Regierung muß für die Kanalisierung der Mosel eintreten, weil die natürlichen Verhältnisse des Landes es erfordern. Auch der neue Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Graf Rodern, hat schon Gelegenheit gehabt, diesen Standpunkt zu vertreten. Die Loyalität verlangt allerdings anzuerkennen, daß die ablehnenden Gründe der preußischen Regierung durchaus schwerwiegender Natur sind und daß die Durchführung des Projektes nur möglich wäre durch große Opfer der preußischen Regierung. Trotzdem hoffen wir, daß das Projekt schließlich zustande kommen wird und gründen unsere Hoffnung darauf, daß der preußische Staat gewohnt ist nach dem vornehmen Grundsatz zu handeln noblesse oblige (Gelächter b. d. Soz.). Ich kenne den preußischen Staat in dieser Richtung vielleicht besser als Sie und hoffe, daß er seinem Grundsatz treu bleiben wird.

Wir bedauern den Widerstand der preußischen Regierung um so mehr, als die Frage der Moselkanalisierung nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch nationaler Natur ist. Hier liegt ein Fall vor, wo das ganze Elsaß zu einem engeren Anschluß an das übrige Deutsche Reich gebracht werden kann. Wird die Kanalisierung nicht durchgeführt, so entsteht die Gefahr, daß die Industrie, die den Wasseranschluß haben muß, ihn auf anderem Wege sucht, und zwar durch Anschluß an das französische Kanalnetz. Ich habe diese Gelegenheit mit Vergnügen ergriffen, um an das Haus die Bitte zu richten: Helfen Sie mit, Elsaß-Lothringen wirtschaftlich zu machen. Es ist der beste und sicherste und vielleicht der einzige Weg, dieses schöne und reiche Land dauernd mit dem deutschen Vaterlande zu verschmelzen. (Beifall.)

Abg. **Eßmann** (Zentr.):

Die Zahl der Anhänger der Kanalisierung wächst ständig. Die Befürchtungen wegen der Abwanderung sind übertrieben. Die Frachtermäßigungen, die man jetzt der Industrie zugute kommen läßt, sind zwar sehr dankenswert, aber gegenüber der Frachtenverbilligung, die durch eine Kanalisierung herbeigeführt würde, bedeuten sie gar nichts. Wir im Moselgebiet zahlen auch Steuern, wir wollen mehr berücksichtigt werden.

Abg. Dr. **Oertel** (Kons.):

Der elsaß-lothringische Vertreter sprach die Erwartung aus, daß Preußen sich auch in dieser Frage an den Grundsatz „noblesse oblige" halten werde. Das ist entweder etwas selbstverständliches, dann sagt man es nicht. Oder es soll eine gewisse Mahnung sein. Das bedauere ich. Es handelt sich hier um keine parteipolitische Frage, sondern um wichtige volkswirtschaftliche Erwägungen. Die Darlegungen des Ministers waren vollkommen einwandfrei und überzeugend. Das möchte ich dem elsaß-lothringischen Vertreter zur gebührenden Beachtung empfehlen. (Sehr gut! rechts. Unruhe links und bei den Elsässern.)

Abg. **Schatz** (Elsässer)
empfiehlt nochmals die Kanalisierung.

Abg. **Ledebour** (Soz.):

Dr. Oertel fühlte sich wieder einmal bemüßigt, sich als Zensor aufzuspielen. Er hat in dieser Beziehung schon einmal eine Gastrolle gegeben. Damals suchte er dem Staatssekretär Solf den Zylinderhut aufzubügeln. (Heiterkeit.) Es ist psychologisch interessant, daß Dr. Oertel jetzt, seitdem er in einem preußischen Wahlkreise gewählt ist, hier immer als preußischer Partikularist mit schwarz-weißer Weste auftritt. (Heiterkeit.) Er ist ja nur periodenweise im Reichstag. Aber wenn er in Sachsen einmal gewählt würde, würde er wohl in grün-weißer Weste sich zeigen. (Heiterkeit.) Ich hoffe, daß der elsaß-lothringische Vertreter sich aus der Mahnung Dr. Oertels nichts machen wird.

Damit schließt diese Aussprache.

Die Petitionen werden erledigt.

Damit ist der Etat der Reichseisenbahnen erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Montag 2 Uhr: Petitionen, Besoldungsnovelle, Postetat, Postscheckgesetz.

Schluß 4 Uhr.

Die Automobile und die hessische Zweite Kammer.

Zu unserem Bericht über die Sitzung der hessischen Zweiten Kammer vom letzten Freitag wollen wir heute noch eine etwas ausführlichere Darstellung der interessanten Aussprache hinzufügen, die sich über den Automobilverkehr entspann:

Bei Punkt 15 der Tagesordnung, den Antrag der Abgeordneten Leun und Fenchel, die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betreffend, entwickelte sich eine ausgedehnte Automobildebatte. Der Ausschuß hatte beantragt, den Antrag Leun-Fenchel für erledigt zu erklären im Hinblick darauf, daß im Bundesrat eine Aenderung der Bestimmungen über den Automobilverkehr vorbereitet werde.

Abg. Leun führte eine Begründung seines Antrages herbei und legte dar, daß der Antrag bezwecke die bessere Kennzeichnung der Automobile, welche häufig nicht festzustellen seien, weil die am hinteren Ende des Wagens angebrachte Nummer in vielen Fällen nicht gelesen werden könne. Sein Antrag bezwecke, daß seitliche Nummern angebracht würden, etwa am Verdeck des Wagens, ähnlich wie bei Straßenbahnwagen. Er führte aus, daß die Automobile häufig mit großer Geschwindigkeit durch die Ortschaften rasen und daß die Sicherheitsorgane in der Lage sein müßten, die Identität der Wagen festzustellen. Es werde behauptet, daß die Chauffeure häufig das Glas, unter welchem die Wagennummer angebracht sei, verschmierten, damit diese nicht leserlich erscheine.

Abg. Grünewald bezeichnet den Antrag als unpraktisch, weil viel weniger leicht eine seitlich angebrachte Nummer gelesen werden könne, da der Wagen rasch am Auge vorübergleite, während sich in der Längsrichtung von hinten gesehen die Nummer, wie sie gegenwärtig angebracht sei, länger dem Auge darbiete. Es bestünden auch technische Schwierigkeiten hinsichtlich der Anbringung und Beleuchtung solcher an den Wagenseiten angebrachten großen Schilder. So sehr er übrigens mißbillige das rasche und rücksichtslose Fahren mancher Automobile und so streng gegen diese die Strafvorschriften innegehalten werden müßten, so müsse er doch darauf hinweisen, daß die Schuld an Unglücksfällen in vielen Fällen nicht an den Lenkern der Automobile, sondern an der Gleichgültigkeit der Lenker anderer Fahrwerke und der automobilfeindlichen Gesinnung in manchen Bevölkerungsteilen liege. Es sei dringend notwendig, daß die polizeilichen Vorschriften über den Fahrwerkverkehr auf den öffentlichen Straßen zusammengestellt, revidiert und vereinheitlicht würden. In manchen Ortschaften benähme die jugendliche Bevölkerung sich außerordentlich ungezogen, die Automobile würden angebrüllt, es werde mit Steinen und Schmutz nach ihnen geworfen, und von solchen Rohheiten ist zu weiteren Exzessen, gefährlichen Attentaten auf die Automobile, wie sie in letzter Zeit wiederholt vorgekommen seien, kein weiter Weg. Die automobilfeindliche Gesinnung der Bevölkerung dürfe unter keinen Umständen durch die Verwaltungsbehörden und durch die Rechtsprechung der Gerichte bestärkt werden, es müsse absolut gerecht und objektiv verfahren werden, und es müsse eingeschritten werden sowohl gegen die rücksichtslosen Automobilisten, wie gegen Fuhrleute und andere Personen, die beim Verkehr auf der Straße in vorschriftswidriger Weise sich benähmen. Das Automobil sei ein wichtiger Faktor unseres Verkehrs und unserer Volkswirtschaft, es könne nicht mehr beseitigt und seine Existenzberechtigung müsse in vollem Maße beachtet werden. Bereits hätte im Regierungsbezirk Wiesbaden die Behörde in diesem Sinne Stellung nehmen müssen. Die Behörden und die Lehrer seien angewiesen, auf die Jugend einzuwirken, und die Vorschriften für die Fuhrwerkslenker seien eingeschärft. Bei uns bestehe vielfach die Meinung, als wenn bestimmte gesetzliche Vorschriften in letzterer Hinsicht gar nicht bestünden. Vielfach treten Klagen hervor, daß die Fuhrleute auf ihren Wagen schliefen, daß die Fuhrwerke zur Nachtzeit nicht beleuchtet seien, daß sie den Kraftfahrzeugen absichtlich nicht ausweiche und dergleichen mehr. Eine Reihe von schweren Unglücksfällen sei auf solche Handlungsweise zurückzuführen. Was die Fahrordnung betreffe, so sei er der Ansicht, daß das Ueberholen von Links richtig sei, weil der Fuhrmann, wenn er das Automobil von hinten kommend gewahre, von links an seine Pferde herantrete, dieselben nach rechts drücke oder lenke, und so das Vorbeifahren des Kraftwagens ermögliche.

Ministerialrat Hölzinger erwiderte, daß die Regierung die bezüglichen, für den Fuhrwerksverkehr geltenden Bestimmungen wiederholt habe bekannt machen und einschärfen lassen, und daß sie auf dem Standpunkt stehe, es müsse darauf gehalten werden, daß alle an dem Verkehr auf öffentlichen Straßen Beteiligten die gesetzlichen Vorschriften streng beachten.

Gegen die Ausführungen des Abg. Grünewald erhob sich eine heftige Bewegung unter den Abgeordneten aus ländlichen Distrikten. Die Abgeordneten Wolf-Stadecken, Hauck-Schoaisheim, Leun-Großen-Linden, Breidenbach-Dorheim, Dorsch-Wöllstersheim wandten sich teilweise mit heftigen Worten gegen den Redner, indem sie ausführten, daß es höchstens einmal in ganz vereinzelten Fällen zutreffe, daß ein Landwirt die Schuld an einem Unfalle trage. Das rasende Fahren der Automobile mit ihren Insassen, „vermummte Faschingsgestalten", wie der Abg. Dorsch die Automobilfahrer nannte, belästigten die Bevölkerung in empfindlichster Weise, die Vorschriften würden nicht beachtet, auch in den Dorfschaften werde das vorgeschriebene Tempo nicht eingehalten; die ländlichen Fuhrwerke seien vielfach gar nicht in der Lage auszuweichen und eine Feststellung, woher das Automobil komme, welche Nummer es trage, sei in den meisten Fällen nicht möglich. Der Antrag Leun-Fenchel entspreche einem dringenden Bedürfnis, es müßten große seitliche Schilder an den Kraftwagen angebracht werden, welche die Nummerbezeichnung trügen. Die Bevölkerung sei nicht automobilfeindlich, sondern die Verstimmung, die vielfach bestehe, sei allein zurückzuführen auf das rücksichtslose Verhalten der Automobillenker, gegen welche die Kreisämter nicht energisch genug einschritten.

Abg. Leun führte noch besonders aus, daß Abg. Grünewald offenbar seinen Antrag nicht verstanden habe, der doch lediglich bezwecke, auch im Interesse der Automobilfahrer, daß ihre Wagen deutlich kenntlich gemacht würden; technische Schwierigkeiten bestünden in dieser Richtung nicht. Abg. Dorsch wies auf die entsetzlichen Geräusche hin, welche durch die Automobile verursacht würden und die geeignet seien, das Gehör zu verletzen. Abg. Fenchel erzählt von einem Falle, in dem ein Leichenzug gestört worden sei durch ein rücksichtsloses vorüberfahrendes Automobil. Abg. Korell-Nieder-Ingelheim bemerkte, daß er die Tendenz des Antrags Leun-Fenchel nicht mißbilligen wolle und daß in der Tat vielfach rücksichtslos von den Automobilfahrern gehandelt werde; an seiner Wohnung in Nieder-Ingelheim führen täglich etwa 150 Automobile vorbei, die die Ruhe und Sicherheit außerordentlich störten.

Nachdem Ministerialrat Hölzinger wiederholt auf die gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen und nach der Behauptung einiger Redner, daß die Bestimmungen unpraktisch und vom grünen Tisch aus gemacht seien, erwiderte Abg. Grünewald, daß er von seinen Gegnern ganz falsch verstanden sei. Der Inhalt seiner Worte sei nicht geeignet gewesen, den Sturm, der sich erhoben habe, zu entfesseln, sondern gerade die automobilfeindliche Stimmung, die sich gegen jeden wende, der auch nur Gerechtigkeit für die Automobile verlange, sei es, die aus den Ausführungen der ländlichen Abgeordneten herausleuchte. Er habe kein Wort gegen die Landwirte, sondern von den Fuhrleuten, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten usw. und von der Bevölkerung einzelner Landesteile im allgemeinen gesprochen. Er habe nicht die Auswüchse des Automobilwesens gutgeheißen, sondern aufs schärfste mißbilligt; er habe lediglich verlangt, daß man nicht einseitig gegen die Automobile vorgehe, daß man nicht in gefährlicher Weise die automobilfeindliche Gesinnung bestärke und vertiefe, sondern daß man gleichmäßige gerechte Handhabung der Vorschriften fordere. Die bundesstaatlichen Verordnungen seien revisionsbedürftig, aber auch in der Richtung, ob sie nicht hier und da zu scharf seien und Unmögliches verlangen. Den Antrag Leun-Fenchel halte er nach wie vor für technisch undurchführbar. Den Abg. Dorsch habe er für robuster gehalten, als daß sein Gehör leiden könne in Folge der Automobilgeräusche; sein Parteifreund Korell, dessen klares Urteil er sonst schätze, sei in seiner Ansicht ein wenig beeinflußt durch die Belästigungen, die allerdings weil die 150 Automobile für ihn mit sich brächten. Wenn er den Antrag Leun-Fenchel nicht verstanden haben sollte, so liege dies offenbar nicht an dem Antrag und an den Antragstellern, denn der Antrag gehe von einfachen Gedanken aus, sein, des Redners, Verstand müsse in diesem Falle vom Benzindampf derartig umnebelt sein, daß er so einfachen Gedankengängen nicht zu folgen vermöge. Komplizierter sei schon die Ausführung des Gedankens, er könne sich nicht vorstellen, wie die Leun'schen Seitenschilder angebracht und beleuchtet werden sollten.

Aus den Reichstagsausschüssen.

:: Berlin, 28. Febr.

Im Budgetausschuß teilte die Regierung heute beim Voranschlag für Ostafrika mit, daß die für die Bahn- und Hafenanlagen in Kigoma notwendigen Grundstücke bereits erworben seien. Ein Kreditinstitut für Ostafrika könne augenblicklich kaum in Frage kommen. Die Schiffbarmachung des Rufidji werde wohl möglich sein, aber vermutlich 6 bis 7 Millionen Mark kosten. Bei der Forderung von 100 000 Mark zur Sanierung von Dar-es-Salaam wurde von einem Mitgliede die Inanspruchnahme der Kommune für diese Summe gefordert, die Position aber schließlich doch bewilligt. Bei der Forderung für die Eisenbahnerkundung äußerte ein Zentrumsmitglied Bedenken, ob nicht ein zu rasches Tempo der Bahnbauten die Kolonie zu sehr belaste. Staatssekretär Dr. Solf erklärte die Forderung für notwendig, fügte aber hinzu, daß auch er daran denke, jetzt eine Ruhepause eintreten zu lassen.

Von einem anderen Zentrumsmitgliede und Vertretern der übrigen bürgerlichen Parteien wurde die Position für sehr wertvoll erachtet gerade im Hinblick auf die bisherigen schlechten Erfahrungen mit unzweckmäßiger Linienführung. Die Forderung wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Eine längere Erörterung rief der Zuschuß für die Sigibahn hervor. Sozialdemokraten und Zentrum erklärten es für unzulässig, ein bankerottes Unternehmen mit Rechtsmitteln zu unterstützen, während von anderer Seite auf das allgemeine Interesse an der Erhaltung der Bahn hingewiesen wurde. Der Staatssekretär und Unterstaatssekretär hoben die Bedeutung der Bahn für das landwirtschaftliche Institut von Amani hervor. Der Ausschuß beschloß gegen die Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittler, den Zuschuß abzulehnen und dafür die Summe zum Zwecke des Weiterbaues der Usambarabahn eventuell auch für den Ausbau der Sigibahn verwenden zu lassen. Die Beratung der Aruschabahn gab der Sozialdemokratie wieder Gelegenheit zur Einleitung einer längeren Erörterung von Arbeiterfragen. Die Forderung für die Aruschabahn wurde dann gegen die Sozialdemokraten bewilligt.

Arbeiterbewegung.

Solingen, 28. Febr. Eine gestrige Versammlung der Waffenarbeiter des Industriearbeiterverbandes, an der auch interessierte Mitglieder des Metallarbeiterverbandes teilnahmen, beschloß, über die Waffenfabrik C. Eickhorn die Sperre zu verhängen, weil die Fabrik Waffenteile von auswärts bezieht. Der Arbeitgeberverband der Solinger Waffenindustrie stellte den Arbeitern eine Frist, bis zum Dienstag morgens 10 Uhr, bis zu der sie auf den Ausstand verzichten sollen, widrigenfalls sämtliche Arbeiter der Solinger Waffenindustrie, insgesamt gegen 1000, ausgesperrt werden sollen.

Leipzig, 28. Febr. Die hiesigen Kraftdroschkenführer sind heute früh in den Ausstand getreten, da ihre Forderungen auf Verbesserung ihrer Löhne und Arbeitsverhältnisse, insbesondere eine Erhöhung des Prozentzuschlages von den Arbeitgebern nicht erfüllt worden sind. Im Hinblick auf den heute beginnenden Messverkehr dürfte sich der Ausstand besonders fühlbar machen.

Vereinsnachrichten.

— Die Wanderriege des Turnvereins v. 1846 wie man uns schreibt, am vergangenen Samstag im Vereinslokal zusammen gekommen, um ihr einjähriges Bestehen zu feiern. Die Abteilung, die es sich zur Aufgabe macht, die Liebe zur Natur und zum Vaterlande zu heben, hat denn auch, wie der Jahresbericht ergab, ganz Beachtenswertes erzielt. Unternommen wurden 30 Wanderungen, darunter 6 Tagestouren, mit zusammen 596 Kilometern bei 253 Teilnehmern. Am interessantesten und zugleich beschwerlichsten war die am Neujahrstag bei schneidender Kälte und ungeheuren Schneemassen unternommene Wanderung nach Hohenjolms, wobei 28 Kilometer zurückgelegt wurden. Auch die am 18. Januar, ebenfalls bei hohen Schneemassen ausgeführte Wanderung nach dem Hoherodskopf mit seinen wunderbaren winterlichen Reizen, wird den Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben. Daß gerade das Wandern als ein wertvoller Rest aus alten Zeiten in die unsere hereinragt, daß es Herz und Lunge weitet, die Hand faustfest, und die Beine flämmig macht, und gerade für die Jugend ein wahres Kleinod birgt, das wird leider noch zu wenig beachtet.

R.

Luftschiffahrt.

Prinz-Heinrich-Flug.

Mainz, 1. März. Bei einer heute hier von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr unter Vorsitz des Generalleutnants Gädke-Freiburg i. B. abgehaltenen Vertreterversammlung der Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes wurde die Mitteilung gemacht, daß zum Prinz-Heinrich-Flug 1914 heute, am ersten Nennungstage, bereits die Höchstzahl der Teilnehmer von den Zivilfliegern überschritten ist, indem 24 Nennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben wurden. Für den Flug, zu dem der Nennungsbeginn der 1. März und Nennungsschluß der 15. März ist, werden höchstens 20 Offiziere und 20 Zivilflieger zugelassen. Verschiedene Firmen haben zwei oder drei Flugzeuge gemeldet. Von jedem Flugzeugbesitzer wird zunächst in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen ein Flugzeug zugelassen und, wenn hiermit die Zahl der 20 Flugzeuge nicht erreicht ist, ein zweites oder drittes Flugzeug usw.

*

Mannheim, 28. Febr. Das Militärluftschiff „S. 2. 2" unternahm heute vormittag 11 Uhr seine erste Werkstättenfahrt. Das Schiff ist in seinen Abmessungen größer als das erste Modell. Es hat vier Maschinengondeln mit vier Propellern und vorne eine Führergondel, während das alte nur zwei Propeller hatte. Um 11.20 Uhr kreuzte das Luftschiff in guter Fahrt und beträchtlicher Höhe über Mannheim und landete um 11.40 Uhr wieder vor der Halle.

Vermischtes.

* Ein Doppelmord. Aus Potsdam, 28. Febr., meldet ein Privattelegramm: Zwei Frauen aus Nowawes, welche sich gestern in den Wald begeben hatten, um Holz zu suchen, wurden heute mittag mit Kratzwunden im Gesicht und durchschnittener Kehle in der Nähe des Teufelssees tot aufgefunden. Der Tod wurde im Anschluß an ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Von den Mördern fehlt jede Spur. Es ist anzunehmen, daß die beiden Frauen offenbar mit einem Knüppel erschlagen worden sind. Bei Frau Schwark, die augenscheinlich hinterrücks getroffen wurde, muß der Tod sofort eingetreten sein. Dagegen hat zwischen Frau Witte und dem Täter anscheinend ein kurzer Kampf stattgefunden, denn ein mit Holz gefüllter Tragkorb lag umgestürzt am Boden. In der Nähe der Mordstelle wurde eine Touristenmütze gefunden. Ein Polizeihund ist auf die Spur gesetzt worden, doch sind die Streifen einstweilen ergebnislos. Die Frau des Böttchers Witte und die Frau des Arbeiters Schwark aus Nowawes begaben sich mit einem kleinen Handwagen seitern in den Potsdamer Forst, um Holz zu sammeln. Als am Abend die Ehemänner die beiden Frauen vergeblich erwarteten, wurde der Forst sofort mit Unterstützung einiger Männer abgesucht. Die Streife blieb erfolglos. Erst heute gegen Mittag wurden beide Frauen tot mit durchschnittener Kehle und mit Kratzwunden im Gesicht in der Nähe des Teufelssees bei Potsdam aufgefunden. Die Tat wurde im Anschluß an ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Bis zur Stunde fehlt von den Mördern jede Spur. Die Stelle, an der die ermordeten Frauen aufgefunden wurden, befindet sich ganz in der Nähe des Ortes, wo im März 1900 der Giftmörder Janicke die Näherin Berger aus Berlin mittels eines sog. Zaubertrankes vergiftete. Der Regierungspräsident von Potsdam hat für die Ermittelung des oder der Täter bei dem Doppelmord in dem Potsdamer Forst eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

* Aus Scham. Aus Dessau wird gemeldet: In einem Walde in der Nähe der Stadt wurden gestern der 13 Jahre alte Waisenknabe Max Lange erhängt aufgefunden. Von der Mutter eines 16 Jahre alten Mädchens waren ihm Vorwürfe gemacht worden, daß er sich an dem Kinde vergangen habe. Der Knabe stellte dies entschieden in Abrede. Er soll sich aber aus Scham über üble Nachrede erhängt haben.

* Ein Kassenschrank gestohlen. Aus dem Schloß des Grafen Desideri bei Piombino wurde gestern nacht während eines furchtbaren Südweststurmes der schwere Kassenschrank der Gutsverwaltung gestohlen und im Walde erbrochen. Den Dieben fiel etwa eine Viertelmillion Mark in die Hände.

* Der Elternmörder Martin in Paris wurde bis in die späte Nacht hinein zahlreichen Zeugen gegenübergestellt und einem neuen Verhör unterzogen. Er gestand, das entsetzliche Verbrechen verübt zu haben, um frei zu sein und mit Weibern ein lustiges Leben führen zu können. Er wurde nach Paris gebracht. Die Gendarmerie mußte große Vorkehrungen treffen, um ihn vor der Wut der Menge zu schützen.

* Bei einem wissenschaftlichen Versuch gestorben. Aus Calcutta, 28. Februar, wird gemeldet: Der australische Gelehrte Dr. Fox, der kürzlich vor Vertretern der Wissenschaft sein Gegengift gegen Schlangenbisse vorführte, ist heute nach einer praktischen Vorführung seines Mittels im Zoologischen Garten gestorben. Er war von einer Giftschlange an fünf Stellen in die Hand gebissen worden. Fox, der sich öfters von Giftschlangen hatte beißen lassen, um die Wirkung eines Antitoxin vorzuführen, machte an vier Giftstellen Einschnitte, übersah aber die fünfte. Am späten Nachmittag zeigten sich die Vergiftungserscheinungen. Als man die Bißstelle entdeckte, war es jedoch zu spät, da das Antitoxin nur wirkt, wenn es unmittelbar nach dem Biß angewandt wird.

* **Diebstahl von Postsendungen in Paris.** Aus einem Pariser Postwagen, der die Postsachen von den Aemtern nach dem Bahnhof befördert, wurden am Samstag früh Sendungen von hohem Werte, man spricht von über einer Million, gestohlen.

* **Wegen des Debreceziner Attentats** sucht die Polizei jetzt einen aus Bessarabien stammenden Studenten, der sich vermutlich in Kiew aufhält. Seine Verhaftung soll bevorstehen.

* **Zwei Millionen gestiftet.** Der Berliner Baurat Wenzel hat sicherem Vernehmen nach etwa zwei Millionen Mark für gemeinnützige und wohltätige Zwecke hinterlassen.

* **Der Geschäftsführer der Siemens-Schuckert-Werke in Tokio,** Hermann, ist gegen eine Bürgschaft von 4000 Mk., die ihm ein japanischer Advokat zur Verfügung stellte, freigelassen worden.

* **Bei einem Automobilunglück bei Brenzlau** fanden die Direktoren Moll und Berchaus den Tod, während die beiden anderen Insassen des Kraftwagens, die Direktoren Heye und Katzer mit leichten Verletzungen davonkamen. Ueber die Ursache konnte man sich zunächst kein klares Bild machen. Ein Chausseewärter fand dann etwa 200 Meter von der Unfallstelle einen Federbolzen. Die Untersuchung des verunglückten Automobils ergab, daß sich auf der Fahrt der Bolzen der vorderen Feder gelockert hatte und verloren gegangen war. Infolgedessen brach die Feder. Das in voller Fahrt befindliche Automobil flog herum und schlug gegen einen Baum.

* **Die Explosionskatastrophe in Nummelsburg** hat ein weiteres Todesopfer gefordert, indem der Arbeiter Botthe in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Flüchtige Sträflinge.** Aus Windau in Kurland, 1. März, wird gemeldet: Heute morgen 9 Uhr erschlugen vier Sträflinge des Gefängnisses einen Aufseher, verwundeten einen zweiten schwer, entrissen ihm Gewehr und Revolver und entflohen längs der Meeresküste.

* **Lawinen.** Die Morgenblätter melden aus Genf: Der in der vorigen Woche gefallene Neuschnee hat in den Alpen die Lawinengefahr heraufbeschworen. Eine Anzahl Soldaten von einer Kompagnie des 7. italienischen Alpenjäger-Regiments hatte beim Paß Forcelli in der Provinz Belluno dasselbe Schicksal verschüttet zu werden, wie verschiedene Schweizer Alpinisten, die von Lausanne abgegangen waren. — Aus Chables (Wallis), 1. März, wird dazu gemeldet: Bei der Besteigung des Roiablanche wurden die drei Schweizer Touristen Meyland, Detan und Marmillod von stürmenden Schneemassen verschüttet. Alle drei sind tot.

Landwirtschaft.

** **Der Landespferdezuchtverein im Großherzogtum Hessen** hielt am Sonntag in Darmstadt seine 37. ord. Mitgliederversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Als Vertreter der Regierung wohnte den Verhandlungen bei: Ministerialrat Schliephake, Regierungsrat v. Stark für die Provinzialdirektion Starkenburg, Oekonomierat Leithäuser für die Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Fritsch für den Landwirtschaftskammerausschuß. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Mitgliederzunahme im letzten Jahre über 100 betrug und nunmehr auf 1740 gewachsen ist. Die Jahresrechnungen für 1912 wurden genehmigt, ebenso die Voranschläge für 1914, aus denen hervorgeht, daß die Einnahmen und Ausgaben mit 12 300 Mark abschließen. Es wurde beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung in Mainz abzuhalten. — An die Verhandlungen schloß sich ein sehr lehrreicher Vortrag des Geschäftsführers der Rheinischen Pferdezuchtvereine Herrn Schuhmacher aus Köln über das Thema: Wirtschaftliche Maßnahmen und Erfolge in der Kaltblutzucht mit zahlreichen Lichtbildern. Eine Aussprache schloß sich an.

|| **Die Landwirtschaftskammer zu Cassel.** Der Etat der kurhessischen Landwirtschaftskammer für 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 445 105 Mk. gegen 417 673 Mk. in 1913. Da die Einnahmen nur auf 437 396 Mk. berechnet sind, muß der Fehlbetrag von 7709 Mk. aus den Beständen gedeckt werden. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus 163 660 Mk. Staatsbeihilfen, 57 375 Mk. sonstigen Beihilfen und 216 361 Mk. eigenen Einnahmen. Bei den Ausgaben sind vorgesehen 218 531 Mark für wissenschaftliche und Lehrzwecke, 12 000 Mk. für das Veterinärwesen, 92 576 Mk. für Förderung der Viehzucht, 1500 Mark für Förderung der Waldkultur, 33 055 Mk. für Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues, 31 510 Mk. für Unterstützung der landwirtschaftlichen Vereine und Förderung der Landkultur im allgemeinen, für Verwaltungskosten 52 933 Mk. Ferner sind als einmalige außerordentliche Beiträge 3000 Mk. Beihilfe für die Bezirksausstellung in Hersfeld in den Etat eingestellt.

— **Fortschritte der russischen Landwirtschaft.** Nach den Angaben des russischen Ackerbauministeriums betrug die Anbaufläche für Weizen und Hafer in dem europäischen und asiatischen Rußland im Jahre 1913 98 Millionen Deßjatinen gegen 88 8 0 000 im Jahre 1912, und durchschnittlich 85 600 000 Deßjatinen in den Jahren 1906 bis 1910. Die schnelle Zunahme der Anbaufläche für Weizen wurde besonders in dem asiatischen Rußland beobachtet. Die Ernte im Jahre 1913 betrug 5 376 Millionen Pud gegen 5027 Millionen Pud im Jahre 1912 und durchschnittlich 4091 Millionen Pud in den Jahren 1906 bis 1910. Das Anwachsen der Durchschnittsernte wurde bestimmt durch die Verbreitung der landwirtschaftlichen Verbesserungen. Eine schnelle Entwickelung wurde ferner in dem Anbau von Kartoffeln beobachtet; ihre Anbaufläche betrug in den Jahren 1906 bis 1910 3 912 000 Deßjatinen und im Jahre 1913 4 418 000 Deßjatinen. Die Anbaufläche für Baumwolle betrug im Jahre 1908 281 000 Deßjatinen, jetzt 503 000 Deßjatinen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

März 1914		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung in Zehntel der ganzen Himmelsfläche	Wetter
1.	2⁸	749,0	8,2	5,5	65	S	2	0	Sonnenschein
2.	9⁸	747,8	4,7	6,1	89	S	2	10	Regen
2.	7⁸	746,1	3,6	5,7	95	SSW	2	10	"

Höchste Temperatur am 28. Febr. bis 1. März 1914 = + 9,3° C.
Niedrigste " " 28. " " 1. " 1914 = − 3,3° "
Niederschlag: 0,6 mm.

Amtlicher Wetterbericht.

Wetteraussichten in Hessen am Dienstag, den 3. März 1914: Vorwiegend wolkig, meist trocken, Temperatur wenig geändert, westliche Winde.

Rohe Bastseide p. Robe p. Mk. 13.80 an! Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Muster umgehend. (2411
G. Henneberg, Hoflf. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Nerven Für Erholungsbedürftige und leichtere Kranke. Sommer und Winter besucht. Kuranstalt Hofheim i. T. 1½ Stunde v. Frankfurt a. M. Prospekte durch Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.

Vermietungen

6 Zimmer

Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung in der Bel-Etage mit allem Zubehör ist verhältnishalber zum 1. Juli zu vermieten. 2560
Näheres Ost-Anlage 36 p.

4 Zimmer

Schöne 4-Z.-Wohn., II. St. gegenüber d. Botan. Garten, m. Kabinett (Badezim.) preiswürdig per bald oder später zu vermieten. Th. Brück, Holzmöbelfabr., Brandpl.
Sch. 4-Z.-W., I. Stck. per 1. 4. an ruh. Leute zu verm. 251 Bleichstraße 18.
4-Zimm.-Wohn. ab 1. April zu vermieten. 01456 Liebigstraße 63.

3 Zimmer

3-Zimmer-Wohnung (Vorderh.) 2. Stock mit Gaseinrichtung zu vermieten. 2925 Neuen Bäue 17 I.
Kaiserl. 3-Z.-Wohn. per 1. April z. verm. 01760 Asterweg 16.
Schöne 3-Z.-Wohnung per 1. April zu verm. Näheres Sandgasse 11 (Neubau, 1. Stock rechts. 2963
III. Stock, 3-Z.-Wohn. zu verm. Bahnhofstr. 76 p.

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. sofort zu vermieten. 2772 Heinr. Fuhr, Kaiser-Allee 30.
2-Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. 2937 Diezstraße 7.

Verschiedene

2540) Kaiser-Allee 7 schöne 6—7-Z.-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad, 2 Balkons etc. zu vermiet. Näheres II. St.
Kleine Wohnung zu verm. 01623 Rittergasse 23.
Kleine Wohnung zu verm. Leihgesterner Weg 24.
Leeres Zimmer, evtl. auch möbliert, zu vermieten. 01492 Krofdorfer Str. 13.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Süd-Anlage 7.
Möbl. Zimmer zu vermiet. 01511 Grabenstraße 4 I.
Gut möbl. Zim. zu vermiet. 01552 Mühlstraße 32 I.
Möbl. Zim. m. elektr. Licht zu verm. Löwengasse 51. 01543
Schön möbl. Zimmer z. verm. Bahnhofstraße 76 II. l.
Einf. möbliertes Zimmer zu vermieten. Lahnstr. 9 a p l.
01601 Schön möbl. Zimmer zu verm. Grabenstr. 4 p.
Erdl. möbl. Zimmer z. v. Bahnhofstraße 60 II. 01617

Läden u. dgl.

Geschäftsladen Seltersweg 53, seith. Schuh. Ernst Ludwig, per 1. Juli d. J. ev. auch früh. anderweitig zu vermiet. (284 Karl Roll, Juwelier.
Der von Frau Wille innegehabte Laden ist per 15. Mai evtl. auch früh. mit oder ohne Wohnung zu vermiet. (2316 Fr. Renzigs, Seltersweg 14 II.
Großer Laden zu verm. 01590 Asterweg 15.

Zu erk. Kur- u. Geschäftslage Bad-Nauheims moderner 2714 **Laden** für Pap., Weißwaren 2c. geeignet, preisw. zu vermieten. Auskunft wird erteilt Parkstraße 16 II. Bad-Nauheim.

Eckladen in meinem Hause Schulstr. 5 per April zu vermieten. 01298 Gust. Hausein.
Sch. Pferdestall zu vermiet. 01286 Großer Steinweg 5.
Pferdestall zu vermieten. 0659 Wolfstraße 16.

Mietgesuche

Eleg. 6-7-Zim.-Wohn. mit Bad und Zubehör per 1. April od. 1. Juli zu mieten gesucht. Parterre-Wohnung ausgeschlossen. Schr. Angeb. m. Preisang. unt. 284 an den Gießener Anzeiger erbeten.
Auf 1. Mai wird von kleiner Familie (1 Kind) in bes. Hause eine 3-Zim.-Wohn. gesucht. Schriftl. Angebote unt. 01613 a. d. Gießener Anzeig. erbet.
Gr. 2-3-Z.-W. ev. kl. 3-Z.-W. v. kl. ruh. Fam. z. 1. April zu miet. ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. 01596 a. d. Gießen. Anzeig.
Großes mbl. Zimmer mit voller Pension in besser. Privath. sucht per 20. April Student. (I. Sem.). Rnk. Lage besonders Nähe Universität und Bibliothek bevorzugt. Schriftl. Angebote unt. 01604 an d. Gießener Anzeig. erb.

Stellenangebote

JUNGE LEUTE 15—34 J. alt, erh. nach einmal. Ausbildung Stellg. in sicherst., gräfl. u. herrsch. Häus. Prospekt frei. Köln. Dienerschule u. Servierlehranstalt, Köln, Christophstraße 7. 6134
Agent ges. Vergüt. Mk. 300.— H. Jürgensen & Co., Zigarr.-Fa., Hamburg 22. (293
Alte angen. Versicher.-Akt.-Ges. (Feuer-, Unfall-, Haftpfl.-, Volks- u. Sterbeversch.) sucht allerorts tüchtige [2022hv
Vertreter u. Inspektoren.
Off. unt. D. 1265 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Kaufm. Stellen-Vermittlung für Prinzipale kostenfrei! (2361 D) Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg, Holstenwall 4 Für Süddeutschland: Frankfurt a. M., Reineckestraße 37
Größter kaufmänn. Verein

Handlanger werden eingestellt. 2949 Baustelle Glaubrechtsr.

Reisende u. Vertreter zum Besuche der Geschäftsleute allerorts gegen hohe Provision und eventl. spätere feste Anstellung sofort gesucht. Nachweisl. verdienen reichlich Herren 200 Mark und mehr pro Woche. Auszahlung täglich. Solventen Herren wird evtl. Agentur und Kommissionslager eingerichtet. [2912
Deutsche Rabatt-Zentrale. Düsseldorf.

Rock- und Hosenschneider gesucht, auch solche, die wöchentl. etwas mitmachen können. 2946 Barth. Selterswegl.
Schreinergeselle ges. 01607 Gr. Steinweg 6.
Drainagen-Arbeiter für Akkord-Arbeiten werden noch angenommen. Anmeldungen auf der Baustelle in Gemarkung Treis a. d. Lda. Großh. Kultur-Inspektion Gießen. [2931
Jüng. Bursche vom Lande gesucht. 2768 Wilh. Mayer, Kaiser-Allee 27.
Brav. ehrl. Junge, nicht m. fortbildungsschulpflichtig, sof. als Laufmädchen und Hausbursche gesucht. Anfangslohn 25 Mark bei freier Station. Ludwig Schmidt, Kantine Leib-Dragoner-Regiment Nr. 24. Darmstadt. 2980
Jg. Fahrbursche sofort ges. Bäcker Weber, Hillebrandstraße 1. 2947
Zuverlässiger, ehrl. Bursche ab 15. März gesucht. 01616 Waschanstalt Schwan Liebigstraße 63.
Laufbursche außer der Schulzeit, sowie arbeitsfreie für einige Stunden täglich sofort gesucht. Lehrmann, Seltersweg 81. 2942

Schriftsetzer-Lehrling zu Ostern gesucht. Sofortige Vergütung. Fachmännische Ausbildung. Buchdruckerei Nitschkowski, Gießen. [2938
Lehrling sucht Erich Stukenbrok, Friseur, Neustadt 6. [01330
Lehrling u. Lehrmädchen gegen sofort. Vergüt. sucht. [01520 Kaufhaus Eliasser.
Saubere Lauffrau od. Laufmädchen sofort gesucht. 01622 Walkmühlstraße 32 p.
Lauffrau vorm. 8-10 Uhr ges. Liebigstr. 9 p.
Dienstmädchen, das kochen kann, und Hausarbeit versteht, zu zwei Pers. ges. Alicestr. 18 p.
Ein junges [2941 MÄDCHEN aus gut. Familie perfekt i. d. fein. Küche, d. gut. Behandlg. u. gut. Gehalt f. d. Saison ges. Anmeld. Bad-Nauheim, Villa Cäcilie.

Ordentl. Mädchen mit guten Zeugnissen zum 1. April in kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. 2837 Asterweg 53 p.
In einem jungen kinderlosen Haushalt wird ein zuverlässiges **Mädchen** das bürgerlich kochen kann gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Gießener Anz.
Ordentliches [2917 **Hausmädchen** zu älter. Ehepaare ges. Frau Ad. Michel, Schottstr. 3 I.

Gesucht ein älteres, solides **Dienstmädchen** das etwas kochen kann. 2883 Ludwigstraße 1.
Besseres Mädchen nicht unter 16 Jahren, am liebsten von auswärts oder **Kindergärtnerin** II. Klasse zu einem Kinde per 1. April oder früher gesucht. Schriftliche Angebote an den Gieß. Anzeig. unt. 2886 erb.
Tüchtiges Mädchen zu zwei Leuten gesucht. Vorzustellen 6—8 Uhr abends. 01624 Frau Baer, Ost-Anlage 3 p.
Nettes Mädchen für Wirtschaft ges. 01594 Kapellenstraße 7.
Suche zum 1. April [2936 **tüchtiges Alleinmädchen** Frau Wilson, Alleestr. 12.
01603 Haus-Mädchen zu zwei älteren Leuten gesucht. Näheres Schottstraße 3.
Ordentl. Mädchen tagsüb. gesucht. 01611 West-Anlage 60 II
Ich suche zum 1. April nach Düsseldorf ein zuverlässiges **Mädchen** das selbständig kochen kann, auch etwas Hausarbeit übern. Frau Prof. Mönckeberg. Angebot bei Frau Geh. Rat Ricqel, Gießen, Johannesstraße 15. 01615
Ein Mädchen für einige Tage zur Aushilfe gesucht. Näh. in d. Geschäftsst. des Gießener Anzeig. [2949
01606 Suche für ein gutes Haus Nähe Gießens ein ord. Mädchen gegen hohen Lohn. Frau Maria Stoll, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kaiser-Allee 15.
Lehrmädchen gesucht. (2888 Lehmann, Seltersweg 68.

Stellengesuche

Fleiß. ehrl. Mädchen l. vorm. Arbeit. Walkmühlstraße 12 p.
Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sich Stelle. Elisabeth Lorenz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Dammstraße 25. 01614

Verkäufe

Schweizer belgisch. Rappen Stabr., preiswert zu verkauf. oder auf ein Gespann leichte Pferde zu vertauschen. [2935 Gesellschaft für Beton- und Eisenbetonbau m. b. H.
Verkaufe Oldenburger Stute trennt gutes Ackerpferd. Heinrich Brann II., Nieder-Bessingen.
Antiken, reichgeschnitzten Kleiderschrank und Truhe hat abzugeben [2915 Hermann Rothschild in Alsfeld.

Sichere Existenz! Eine kleine Wasser-Mühle nebst 22 Morgen prima Acker, Wiese u. Wald, Villa (neu) mit 10 Zimm., Mühle, Wirtschaftsgebäude, ein. Dreschr., Dachziegelmacherei, Kreislage, sofort zu verk. Näh. i. d. Geschäftsst. d. Gießen. Anzeig.
Fast neue SALON-GARNITUR heller Bezug (Sofa, 2 Fauteuilles) billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 01489
Ein Kinderliegwagen und Kinderhochstühlchen billig zu verk. Alicerweg 5. 01592
Alte Münzen ungefähr 300, alle verschieden, Römer, Griechen, China, alte Taler, Jubil.-Stücke usw. verkauft billigst, aber nur zusammen Gg. Eichmann, Steinstraße 49. 01612
Handkarren zu verkaufen Brauagasse 2 II. Mant.

Kaufgesuche

Gut erhaltener Klapp-Sportwagen zu kaufen gesucht. Schr. Angebote m. Preisang. unt. 01595 an den Gießener Anz. erbet.

Verschiedenes

ENGLÄNDER erteilt ENGL. UNTERRICHT. Schr. Angeb. unt. 0875 a. d. Gießen. Anz. erb.

Patentanwalt
Dr. R. von Rothenburg
Darmstadt
Heidelberger Straße 81 I/10
Telephon Nr. 969.
Sprechzeit 9—1 Uhr. 13

Giessener Paedagogium
Beste Vorbereitung f. Einjährigen-Examen, Abiturienten-Examen, Aufnahme-Prüfungen für alle höh. Schulen. Beginn des neuen Schuljahres am 15. April 1914. Der gesamte Unterricht wird nur durch geprüfte Lehrkräfte erteilt. Näher. durch Direktor Brackemann Bleichstrasse 6. (ms)

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei. [2914hv]
In der Nähe Gießens ist ein gutgehendes Kohlengeschäft zu verpachten od. zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. 2922 an den Gießen. Anzeig. erb.

Tüchtig. Geschäftsmann sucht **Teilhaber** z. Vergrößerung m. 1000 Mk. Schriftl. Angebote unt. 01618 an den Gießen. Anzeig. erb.
Villa in schönster Lage in Bad-Salzhausen, a. als Pension oder Hotel geeignet, ist sofort zu vermieten, eventl. zu verkaufen. Näheres bei Direktor E. Schwalb II., Gr.-Busseck.
Schüler od. Kaufmann f. gute Pens. Kaiser-Allee 32 I. 2948
Stallhase eingelaufen. Abzuh. Licher Straße 69.
Hund entlaufen. Rüstamm von Dobermann und deutschem Schäferhund. Kurzhaarig, auf den Namen Harri hörend. Gegen Belohnung abzuliefern event. Mitteilung erbeten an Heinrich Rinn, Krofdorf.

Versteigerungen

Konkurs-Versteigerung. Dienstag, den 3. März d. J., vorm. 11 Uhr, versteigere ich auf der Wagermühle b. Allendorf a. Lda. meistbietend sämtl. tote u. lebende Inventar, als: 2 trächt. Kühe, 1 Pferd, 1 Hahn, 18 Hühner, ein Hund, Heu, Grummet, Korn- und Hafer-Stroh, Dickwurz, Kartoffeln, sowie 3 Wagen, Erntelei tern, verschi. Pflüge, u. sonst. landw. Maschinen, Pferdegeschirre, 1 Dezimalwage, ca. 10 Wagen Mist u. v. a. 2984
Versteigerung bestimmt. Althoff, Konkursverwalter.

Versteigerung. Dienstag, den 3. März d. J., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich Neustadt 55 dahier gegen Barzahlung: 1 Kassenschrank, 1 Vitrine, 1 Registrierkasse, 1 Ladenschrank, 1 Theke, 2 Pferde, 1 Break, 1 Lauterbacher Wagen, Konserven, Wein, Liköre, Zigarren, Tee, Kakao, 1 Damen-Uhrkette, 2 Armbänder, 1 Grammophon, ein Fahrrad, 1 vollst. Bett, eine Flurgarderobe, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa und andere Möbel. 2931
Born, Gerichtsvollzieher in Gießen.

Versteigerung. Donnerstag, den 5. März d. J., vormittags 10 Uhr, verkeigere ich im Güterbahnhof zu Gießen im Auftrag des A. Rosenthal jun. in Frankfurt a. M. gemäß § 373 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs:
50 Sack Roggenmehl 00
50 Sack Roggenmehl I
gegen Barzahlung mit 1% Skonto in Partien von 5 Sack. 2932
Born, Gerichtsvollzieher in Gießen.

Empfehlungen

Obstbaum-Carbolineum (wasserlöslich) Raupen-Leim (weich bleibend) Otto Schaaf, Seltersweg 39.

TRAUERHUTE A. Salomon & Cie. 1990
KARTOFFELN. Alle Sorten pa. Speise- und Salatkartoffeln empfiehlt bill. J. Weisel Tonnenstraße 6 Telephon 88.
Das neue Bartpflegemittel **Struwwelin** gibt dem Barte jede Form ohne zu kleben, ohne Brennereien u. ohne Bartbinde, hergestellt v. G. D. Wunderlich, Hofliefr., Nürnberg, zu 1 Mk. u. 2 Mk. p. Fl. bei W. Kilbinger, Drogerie, Gießen. [880 D]
Allerfeinster **Delikateß-Kochkäse** sehr nahrhaft und ärztlich empfohlen, aus garantiert reiner Kuhmilch mit Butter, Eier und Sahne hergestellt, in Geschmack und Bekömmlichkeit unübertroffen. 2928 Reformhaus, Kreuzplatz 5.
Neu! (2924 Neu! **Yoghurt-Waffeln.** Eine Delikatesse von hohem gesundheitlichen Werte. Preis: 1 Päckchen, 2 Stück enthaltend, 15 Pfg. Reformhaus, Kreuzplatz 5.
Die zwei Herren, die sich hier so eifrig unterhalten, kommen nach einiger Ueberlegung zu dem Resultat, dass die (2914a **erste** beste Bezugsquelle für elegante Herren-Anzüge und Damen-Bekleidung, Möbel, Betten- u. Polsterwaren gegen bequeme Ratenzahlung das Möbelversandhaus J. Jitmann, Bahnhofstr. 29 ist. Also eine **Großmacht** gilt das Möbel-Haus J. Jitmann, Bahnhofstr. 29, welches durch seine riesige Auswahl in Herren-Anzügen, Damen-Kostümen, durch seine billig. Preise und Zahlungsbedingungen, sich einen Weltruf erworben hat. Kataloge gratis. (Nachahmung verboten.)
Wer krank ist und Interesse hat für gute **Hausmittel** (keine Arznei- oder Geheimmittel) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch: Krankenschwester Maria Wiesbaden 3. 75, Adelheidstr. 13
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Hautausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Färberei Gebr. Röver Gießen, Marktplatz 18
Frankfurt a. M.

und Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver), Leipzig

chemische Waschanstalten

Chemisches Reinigen u. Färben von Damen-, Herren- u. Kindergarderobe, Vorhängen, Decken, Teppichen, Portieren, Fellen, Spitzen, Federn, Reihern, Kindermützen, Handschuhen etc.
Zirka 1000 Angestellte. Einrichtung und Organisation unserer Werke sind in der gesamten Fachwelt als mustergültig anerkannt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Sack I.

Wagnermeister

heute mittag 3 Uhr im Alter von 81 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heuchelheim, den 1. März 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 1½ Uhr vom Sterbehause Sandweg 1 aus statt. 2927

Das Welte-Piano

bietet die Möglichkeit, das Originalspiel der ersten Pianisten der Welt in wunderbar getreuer Weise im eigenen Heim zu hören: ein Druck auf den elektr. Knopf genügt, um einen d'Albert, Busoni, Paderewski etc. zu zitieren.

Preis des Pianos: **mit** Klaviatur zum Handspiel M. 4100
ohne " " " M. 3150

Das Piano wird jedem Interessenten ohne irgend welche Verpflichtung in meinem Lager jederzeit gern vorgeführt.

WILH. RUDOLPH IN GIESSEN

Großh. Hess. Hoflieferant **Seltersweg 91**

461 C

Konkurs-Ausverkauf

zu billigsten Preisen

im Laden und Lager der **landw. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft in Lollar, Hauptstrasse 93** (unter Mitwirkung des bisherigen Geschäftsführers, Fr. Ringleb), nur kurze Zeit, da Räumung nötig. Die Waren werden auch **partieweise** abgegeben. **Günstige Gelegenheit für Haushaltungs-Artikel** aller Art. Bei dem geringen Fahrgeld kommen auch **Kauflustige aus Giessen** auf ihre Rechnung. **Besichtigung** (ohne Kaufzwang) wird gerne gestattet. Auch für **Handwerker, Landwirte** usw. bietet d. **vielseitige Warenbestand** das grösste Interesse.

Giessen, 27. Februar 1914.

Raab, Rechtsanwalt
als Konkursverwalter.

2842 D

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch
Telephon 657 *Grossh. Hofbuchhändler* *Seltersweg 87*

Moderner Bücherlesezirkel

Enthält die wichtigsten Neuerscheinungen aus dem Gebiete der ***Memoiren u. Romanliteratur, Reisebeschreibungen, Biographien, Geschichte und Kunstgeschichte*** *etc. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Abonnements auch nach auswärts. Abonnementsbedingungen und Bücherverzeichnis bitte zu verlangen.* 1775

C. A. Hartmann

vormals Otto Rathschlag

Fernruf 2064 Seltersweg 81½

Aussteuerhaus

Wäsche-, Betten- und Steppdecken-Fabrik

Neuwäscherei mit eigener elektrisch. Licht- und Kraft-Anlage in Marburg

Haupt-Katalog und Muster stehen gerne zu Diensten

24a

Allg. Deutsch. Frauenverein
Ortsgruppe Gießen.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten **unentgeltlich** Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag nachmittags von 6½ bis 7½ Uhr. D

Rechtsschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten **unentgeltlich Rat und Auskunft** in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus **Marktplatz 14** Mittwoch nachmittags von 6½–8 Uhr.

Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken

Durch ein halb. St. **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg. à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (50 und 75 Pf.) in der **Universitäts-Apotheke, Hirsch-Apotheke**, bei **Aug. Noll, C. Seibel, W. Kilbinger, O. Schaaf, Emil Karn, Ernst Noll** und **W. Schrader**, Drogerien. 615al

---

Lästige Haare entfernt sicher u. schmerzlos **Prof. Dr. Grunwalds Enthaarungspulv.** Dos. M. 1.50. **Pelik.-Apoth., Kreuzpl.** [illegible]

Schnupfen

CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, allen Verwandten, Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß am Samstag morgen 10½ Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinrich Brück

im Alter von 28 Jahren in der Gießener Klinik sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bieber, Erda, Klein-Linden, Weidenau an der Sieg, Dillenburg und Gladenbach, am 2. März 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. März, nachmittags 2 Uhr, von Bieber aus statt.

2943

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat beratene Voranschlag der Gemeinde Mainzlar für 1914 Rj. liegt vom 3. d. Mts. ab eine Woche lang auf dem Bürgermeistereibureau zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen den Voranschlag können dort schriftlich oder zu Protokoll des Unterzeichneten vorgebracht werden. Zu den vorgesehenen Umlagen werden auch die Ausmärker herangezogen.

Mainzlar, am 2. März 1914. 2933

Großh. Bürgermeisterei Mainzlar.
Vogel.

Holzversteigerungen

der Gräfl. Oberförsterei Laubach.

I. Montag, den 9. März, nach Zusammenkunft 9 Uhr auf der Fleininger Hoswald-Alleeschneise bei der Trabitellbahn. Aus Ilsdorfer und Fleininger Hoswald: Fichtenderbstangen: 113 St. 1. Kl. = 22.94 Fstm. 239 St. 2. Kl. = 19.29 Fstm., 830 St. 3. Kl. = 31 Fstm. Fichtenreisstangen: 30 St. = 0.54 Fstm. 1 Birkenstamm (10.6 m lang, 28 cm Durchm.) = 0.65 Fstm., 3 Rm. Buchennutzscheiter. 6 Rm. Hainbuchennutzrollen (Wagnerholz). Buchen, Rm.: 33 Scheiter, 61 Prügel, 2 Stöcke, 290 Stammreiser (als gemischt mit Eichen und Kiefern), 142 Astreiser; Eichen, Rm.: 0.8 Rundscheit, 19 Prügel, 15 Stöcke, 102 Astreiser; Birken, Rm.: 8 Scheiter, 2 Prügel, 12 Astreiser; Kiefern, Rm.: 2 Rundscheiter, 50 Prügel, 10 Stöcke, 120 Stammreiser, 5 Fichtenprügel. Das Brennholz wird **unvorgezeigt** beim Feuer ausgeboten.

II. Dienstag, den 10. März, nach Zusammenkunft 10½ Uhr beim Pflanzgarten des Rev. Tiergarten bei Laubach 1. Aus Lampertstor. Buchen, Rm.: 167 Scheiter 1. u. 2. Kl., 181 Prügel, 45 Stöcke, 40 Reiserprügel, 72 Astreiser, 4 Eichenstämme 5–8 Mtr. lang, 17–30 Ztm. Dchm. = 1.10 Fstm. **2. Hausplatz.** Buchen, Rm.: 12 Scheiter 1. u. 2. Kl., 42 Prügel 1. u. 2. Kl., 38 Stöcke 1. u. 2. Kl., 130 Astreiser, 9 Eichen-, Nadel- u. Weichholzprügel, zwei Eichen-, Nadel- und Weichholzscheiter. **3. Süßekopf.** Buchen, Rm.: 14 Scheiter 1. u. 2. Kl., 58 Prügel, 37 Stöcke, 180 Astreiser, 18 Stammreiser, 10 Eichen-, Nadel- u. Weichholzscheiter, 40 Eichen-, Nadel- u. Weichholzprügel, 48 Nadel-, Weichholz- u. Eichenstöcke, 15 Buchen-, Eichen- u. Aspenreiserprügel, 4 Eichenstämme 6–9 Mtr. lang, 23–28 Ztm. Dchm. = 1.45 Fstm. **4. Wildsrauberg.** Buchen, Rm.: 92 Scheiter, 195 Prügel, 34 Stöcke, 58 Reiserprügel, 0.8 Kirschbaumscheiter, 16 Eichen-, Nadel- und Weichholzprügel, 2.6 Eichen- u. Erlenstöcke, 0.8 Erlenreiserprügel, 4 Eichenstämme 5–8 Mtr. lang, 15–30 Ztm. Dchm. = 1.48 Fstm., 1 Birkenstamm 7 Mtr. lang, 29 Ztm. Dchm. = 0.29 Fstm., 1 Ahornstamm 7 Mtr. lang, 29 Ztm. Dchm. = 0.46 Fstm. **5. Hirtenbachskopf.** Buchen, Rm.: 4 Scheiter 2. Kl., 14 Prügel 2. Kl., 21 Stöcke, 29 Reiserprügel, 1 Obereiche 5 Mtr. lang, 28 Ztm. Dchm. = 0.31 Fstm. **6. Ziegelhütter-graben und Hirtenbachskopf.** 11 Buchenreiserprügel, Lesholz und Kohlreiser flächenweise. Blau unterstrichene Nummern kommen nicht zum Ausgebot. 2925 D

Holzsubmission

in den Waldungen der Gemeinde Wieseck.

Nachverzeichnetes Nutzholz, in den Distrikten Klause Dürrloch und Schrei lagernd, soll auf dem Submissionswege verkauft werden:

Los 1.	1 Fichtenstamm	2. Klasse	=	1.91	Fstm.
" 2.	12 Fichtenstämme	3. "	=	17.51	"
" 3.	28 "	4. "	=	24.87	"
" 4.	45 "	5a "	=	25.62	"
" 5.	121 "	5b "	=	30.34	"
" 6.	5 Kiefernstämme	IV. "	=	1.78	"
" 7.	25 "	Va "	=	9.04	"
" 8.	60 "	Vb "	=	9.97	"

Die Verkaufsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Kleine Abweichungen im Festgehalt bleiben vorbehalten. Angebote sind getrennt zu halten, da eine Zusammenrechnung nicht stattfindet. Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Holzsubmission" bis zum **4. März nachmittags 3 Uhr** auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen, wo in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung stattfindet.

Wieseck, am 27. Februar 1914.

Großherzogliche Bürgermeisterei Wieseck.
Schomber.

2901 B

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Freitag, den 6. März 1914, aus dem Fürstlichen Försterbezirk Gedern **(Volkartshain)** aus dem Distrikt Jungerwald.

Stämme: Eichen: 5 St. 1.01 Fstm., 14–24 Ztm. Dchm.; 3 St. 0.45 Fstm., 25–29 Ztm. Dchm.; Hainbuchen: 1 Stück 0.14 Fstm., 14–24 Ztm. Dchm.; Ahorn: 1 St. 0.71 Fstm., 30 bis 39 Ztm. Dchm.; Eichen: 1 St. 0.14 Fstm., 14–24 Ztm. Dchm. Fichten: Nutzknüppel 8 Rm. (2 Meter lang).

Buchen, Rm.: Scheit 915, **Knüppel** 200, Stöcke 144, Astreiser 120. Sonst. Laubholz Rm.: Scheit 1, Knüppel 5. Fichten, Rm.: Knüppel 8.

Zusammenkunft 10 Uhr vormittags in der Gastwirtschaft von Johannes Schmidt, Oberseemen. Auskunft erteilen die Forstschützen Oberheim-Gedern und Schäfer-Volkartshain.

2913 D

Nutzholzversteigerung.

Im Gemeindewalde **Reiskirchen** kommt Dienstag, den 10. März d. Js. folgendes Holz zur Versteigerung. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf der Straße Hongsmühle—Reiskirchen am Waldausgang. Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung von 11 Uhr ab in der Wirtschaft Trinkhammer in Reiskirchen statt.

Eichen:	2	Stämme 1. Kl.	über 60	Ztm. Dchm.	=	5.15	Fm.
	8	" 2. "	" 50	" "	=	11.29	"
	12	" 3. "	" 40	" "	=	8.02	"
	32	" 4. "	" 30	" "	=	16.42	"
	103	" 5. "	unter 30	" "	=	29.14	"
	45	" 5. "	" 30	" "	=	8.17	"

2 Rm. Nutzholz (Küferholz) und 14 Rm. Nutzrollen, 2.20 Meter lang (Grubenholz).

Fichten: 7 Stämme 3. Kl. = 4.47 Fm., 174 4. Kl. = 34.82 Kl., 175 Stangen 1. Kl., 190 2. Kl., 396 3. Kl. und 230 4. Kl.

Im Eichenstammholz befindet sich viel Glaserholz, zu Wagnerzwecken geeignetes Langholz und Grubenholz.

Groß-Rechtenbach, den 27. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

2920 B

Holzversteigerung

Königl. Oberförsterei Krofdorf.

Am **Freitag, den 6. März, vorm. 10 Uhr,** werden bei Gastwirt Freund in **Krofdorf mitverkauft: Schutzbez. Waldhaus,** Distrikt 28, Nußbeck: **Buche** — 73 Rm. Scheiter, 230 Rm. Knüppel, 508 Rm. Reiser, 2 **Rm. Hainbuchen**-Rollen, 2 Mtr. lang, Fichte = 55 Stg. 1. Kl., 40 Stg. 2. Kl., 20 Stg. 3. Kl.

2802 B

Holzversteigerung

in der Freiherrl. Oberförsterei Rabenau.

Freitag, den 6. März, nach Zusammenkunft um 10 Uhr vorm., auf der Kreisstraße Appenborn—Weitershain, bei der Abfahrt zur Donau (bezw. Höringsteich) aus den Distrikten: Höringsteich, Odenberg, Rangen u. Sodenberg. **Reisstangen:** 335 Fichten = 4.06 Fstm.; **Nutzknüppel:** 6 Rm. Fichten (3 Meter lang); **Scheiter, Rm.:** 97 Buchen 1. Klasse, 13 2. Klasse, 1 Eiche, 6 Kiefern (rund); **Knüppel, Rm.:** 274 Buchen, 1 Birke, 11 Eichen, 57 Kiefern, 40 Fichten, 2 Erlen, 3 Aspen; **Reiser, Rm.:** 664 Buchen (hierunter 140 Stammreiser), 10 Eichen, 8 Erlen, 2 Birken, 30 Nadelknüppel-Reiser; **Stöcke, Rm.:** 29 Buchen, 1 Eiche, 4 Kiefern, 8 Fichten.

2934 B

Näheres durch Förster Leuerer, Odenhausen.

Ein Ackergut

im Kreise Alsfeld, etwa 80 Morgen groß, 9 Klm. von einer Bahnstation entfernt, mit zweistöckigem Doppelwohnhaus, Scheuer, Stallungen für 3 Pferde u. 18 Stück **Rindvieh**, 6 Schweineställe, ist mit Inventar und Vorräten für 70000 Mk. zu **verkaufen**. Hohe Anzahlung erwünscht. Selbstkäufer erhalten kostenlose Auskunft durch die

Hessische Siedelungs-Gesellschaft m. b. H.
2923 hv **Cassel.** Kurfürstenstraße 12.

---

vor Staunen über die kolossalen Vorräte und die auffallend billigen Preise für

Draht-Geflechte, Stachel-Draht Spanndraht, Drahtspanner usw.

bei

2808a

J. B. Häuser

Neustadt 56 **Telephon 660**

Händler und Private kaufen unbedingt billiger wie direkt von der Fabrik.

---

liefert in unübertroffener Ausführung, vornehmer, matter Glanz, tadelloser Sitz, keine rauhen Ränder

Grosswäscherei Edelweiss

Schützenstraße 12 **Giessen** **Fernsprecher 487**

Annahmestellen in Alsfeld, Butzbach, Heuchelheim, Lollar, Wetzlar u. Wieseck. — Regelmässiger Fuhrwerkverkehr nach Wetzlar und Butzbach. Tägl. Post- u. Bahnversand.